

Den Blick schärfen

Wie unterhalten sich Schweine eigentlich? Wie knüpfen sie Kontakte zu ihren Artgenossen? Und warum ist das Gewicht eines Tiers für sein Ansehen in der Herde wichtig? In unserer neuen Serie wollen wir Ihren Blick für bestimmte Verhaltensweisen von Schweinen schärfen.

SERIE
Teil 1

Von Dr. Lars Schrader

- Schweine legen (in freier Wildbahn) bestimmte Verhaltensweisen an den Tag. Anhand dieser lassen sich Rückschlüsse für die Stallhaltung ziehen.
- Die Tiere verfolgen einen ganz speziellen Tagesablauf, der zeitlich und räumlich klar strukturiert ist. Das macht Funktionsbereiche im Stall so wichtig.
- Im ersten Teil der Serie betrachten wir ihr natürliches Sozial- und Ruheverhalten.

Schweine leben natürlicherweise in kleinen, individualisierten Gruppen (etwa 20 bis 30 Tiere plus Ferkel), die sich aus geschlechtsreifen weiblichen Tieren, deren weiblichen Nachkommen und diesjährigen Ferkeln zusammensetzen (matrilineare Sozialstruktur). Männliche Tiere verlassen nach einem bis anderthalb Jahren die Gruppe und bleiben zunächst noch in Junggesellengruppen zusammen, um spätestens ab der nächsten Paarungszeit als Einzelgänger umherzuziehen.

Innerhalb dieser Gemeinschaften herrscht ein sehr ausgeprägtes Sozialverhalten vor und es bilden sich altersstrukturierte Untergruppen. Gleichzeitig ergibt sich hieraus, dass Schweine, die neu zu einer Gruppe stoßen, nur langsam in die bestehende soziale Einheit integriert werden.

Kontaktfreudig

Schweine gelten als Kontakttiere, da sie mit Hautkontakt zu Gruppenmitgliedern liegen – sofern ihnen nicht zu warm ist. Im Nahbereich regeln sie ihr Sozialverhalten insbesondere über geruchliche Kommunikation, die so genannten Naso-nasal- beziehungsweise Schnauzenkontakte. Die geruchliche Kommunikation spielt auch im Zusammenhang mit dem Sexualverhalten eine große Rolle (Patschen der Eber).

Um den Kontakt zwischen den Mitgliedern einer Gruppe aufrechtzuerhalten oder um Gruppenaktivitäten zu koordinieren, äußern Schweine außerdem bestimmte Laute. Die Beziehungen zwischen den Tieren werden darüber hinaus über eine Rangordnung geklärt, die sich durch agonistisches Verhalten (Kämpfen, Beißen) etabliert und durch ein bestimmtes Ausdrucksverhalten (Drohen) aufrechterhalten wird.

Die Rangordnung regelt den Zugang der Einzeltiere zu Ressourcen wie Futter, Liegeplätzen und Sexualpartnern. In einer festen Gruppe ist die Rangordnung relativ stabil und zu Auseinandersetzungen

kommt es nur noch, wenn Jungtiere geschlechtsreif werden, Tiere neu in eine Gruppe kommen, im Zusammenhang mit der Nahrungsaufnahme und zwischen männlichen Tieren während der Brunstzeit.

Nach zwei Tagen

In der Haltung finden die meisten Auseinandersetzungen innerhalb der ersten 24 Stunden nach einer Neugruppierung statt; nach 48 Stunden hat sich meist eine Rangordnung gebildet. Wichtigstes Kriterium für den Rang eines Tiers ist das Gewicht (korreliert mit Größe und Alter) und damit letztendlich seine Körperkraft. Daher kommt es hauptsächlich unter Schweinen ähnlichen Gewichts beziehungsweise Alters zu Auseinandersetzungen.

Zusätzlich bestimmen Faktoren wie Erfahrung, Wendigkeit und Temperament eines Schweins den Ausgang der Rankämpfe. Männliche Tiere sind innerhalb einer Altersgruppe meist ranghöher als weibliche Tiere. Auch genetische Faktoren (Rasse) haben einen Einfluss auf den Rang. Vor einer direkten körperlichen Auseinandersetzung zeigen Schweine zunächst ein bestimmtes Ausdrucksverhalten (zum Beispiel Drohgärrden, Patschen, Zuwenden des Kopfs mit geöffneter Schnauze). Kommt es zu einer physischen Auseinandersetzung, lassen sich Verhaltensweisen wie Beißen, Schieben, Stoßen und Aushebeln unterscheiden.

Begonnen wird meist mit dem Beißen, was zu erheblichen Hautverletzungen insbesondere im Schulterbereich führen kann. In antiparalleler Stellung versuchen sich die Schweine gegenseitig mit der Schulter wegzuschieben, wodurch sich die Tiere umeinander drehen. Beim Aushebeln versuchen sie, den Hals des Gegners mit dem Rüssel zu unterfahren, um ihn wegzuschleudern. Von Bisswunden beim Kämpfen sind am häufigsten die Ohren, der Nacken und das Gesicht betroffen.

Gruppenweise halten

Aufgrund ihres ausgeprägten Sozialhaltens und der arttypischen Sozialstruktur sollten Schweine aller Produktionsrichtungen und Altersklassen in Gruppen gehalten werden. Fallen diese größer aus, können die Individualerkennung und die Etablierung einer Rangordnung erschwert sein, wodurch es zu vermehrten Auseinandersetzungen zwischen den Tieren kommen kann. Bei größeren Gruppen kann eine Bildung von Untergruppen durch Strukturierung der Bucht unterstützt werden.

IDT

„Ödemkrankheit?
In meinen Augen ist Impfen
zeitgemäß.“

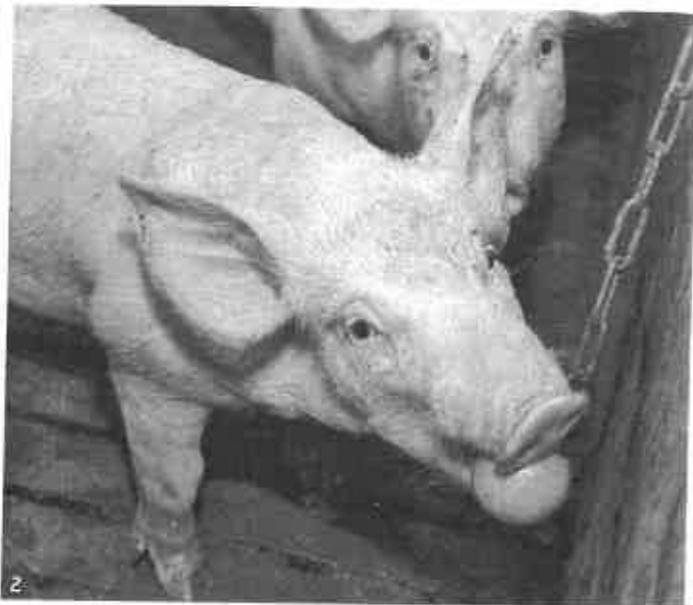
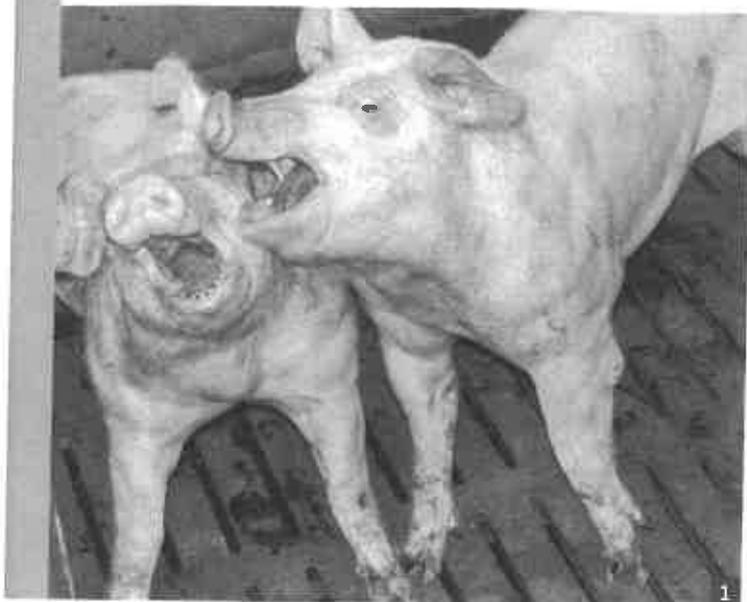


SHIGATOXIN Impfung

- Einmal-Impfung ab dem 4. Lebenstag – Schutz bis in die Mast
- Europaweite Feldstudien zeigen:
 - Reduktion der Verluste
 - Verringerung des Antibiotikaeinsatzes
 - Ferkel starten schneller und gesünder durch
 - Leistungsgerechte Fütterung ermöglicht mehr Qualitätsferkel
- Die Einmal-Impfung, die sich mehrfach rechnet

Fragen Sie Ihre Tierärztin/
Ihren Tierarzt. Mehr dazu unter
www.shigatoxin.de

IDT Biologika Am Pharmapark
06861 Dessau-Roßlau
Tel. 034901 885 5000
www.idt-tiergesundheit.de



1 Die meisten Auseinandersetzungen finden innerhalb der ersten 24 Stunden nach einer Neugruppierung statt. Nach zwei Tagen hat sich in der Regel eine Rangordnung gebildet.

2 In Buchten sind Funktionsbereiche zu schaffen, in denen Schweine im Aktivitätsbereich spielen können. Darüber hinaus sind Bereiche für das Fressen, Ruhen, Koten und Harnen wichtig.

Außerdem sollten Gruppenbuchten den Tieren Flucht- und Rückzugsmöglichkeiten bieten, um Verletzungen und Stress zu vermeiden. Anzustreben sind Gruppen, die über längere Zeiträume hinweg in ihrer Zusammensetzung stabil bleiben. Denn besteht eine feste Rangordnung, treten Auseinandersetzungen nur noch selten auf. Einzelne Schweine sollten nie in eine etablierte Gruppe eingeführt werden, da sie besonders häufig aggressiven Auseinandersetzungen ausgesetzt sind. Vorteilhaft kann es auch sein, Schweine, die krankheitsbedingt gesondert gehalten werden müssen, mit Kontaktmöglichkeit – zum Beispiel über ein Gitter – zu ihrer bisherigen Gruppe zu halten. Voraussetzung ist, dass sie nicht aufgrund einer Infektionskrankheit zu separieren sind.

Klare Strukturen

Das Verhalten von Schweinen ist im Tagesverlauf zeitlich und räumlich klar strukturiert. Unter naturnahen Bedingungen ist ein Wechsel ihrer Aktivität meist auch mit einem Wechsel des Orts verbunden. Besonders tiergerecht sind daher Haltungsverfahren, die den Schweinen unterschiedliche Bereiche, so genannte Funktionsbereiche, anbieten, in denen sie ruhen, fressen, koten und harnen können.

In der Natur bewegen sich Schweine auf Wechsellagen fort, die auch geruchlich markiert werden. Wildschweine legen pro Tag eine Strecke von 4 bis 6 km zurück.

Meist bewegen sie sich dabei im Kreuzgang, können jedoch auch traben (laufen), galoppieren (rennen) und gut schwimmen. Schweine sind Paarhufer. Ihre Fortbewegung ist an weiche Untergründe angepasst. Bietet man beispielsweise Sauen einen Laufweg aus weicherem Material wie etwa Gummimatten an, bevorzugen sie diesen im Vergleich zum Spaltenboden aus Beton. Ferkel zeigen in der zweiten bis sechsten Lebenswoche ganz besonders häufig Bewegungsspiele, für die sie viel Platz in Anspruch nehmen.

Stabile Seitenlage

Unter naturnahen Bedingungen nutzen Schweine zum Schlafen und Ruhen Nester, die von der gesamten Gruppe benutzt werden. Diese Schlafnester werden täglich neu angelegt beziehungsweise bestehende ausgebessert. Schweine legen die Nester an Orten an, die sowohl witterungsgeschützt sind als auch einen Überblick über das Gelände ermöglichen. Das Material (Blätter, Zweige) wird zum Teil aus einer Entfernung von 20 m herangeschafft. Hauschweine, die auf Tiefstreu gehalten werden, bearbeiten vor dem Abliegen ebenfalls das Substrat und richten sich eine Liegemulde ein.

Zum Ablegen werden die vier Beine nahezu gleichzeitig eingeknickt, wobei die Vorderbeine meist den Anfang machen. Die Seitenlage ist kennzeichnend für entspanntes Ruhen oder Schlafen. Die Bauchlage, bei der die Beine meist in den Karpalgelenken eingeknickt sind und sich unter dem Körper befinden, geht der Seitenlage voraus.

Behalten Schweine die Bauchlage bei, kann dies ein Hinweis darauf sein, dass der Liegeplatz nicht optimal ist (Kälte, Nässe, Zugluft) und/oder die Tiere gestresst sind. Im Abferkelbereich ist die Brust-Bauch-

Lage der Sau charakteristisch für das Mastitis-Metritis-Agalaktie-(MMA)-Syndrom. Die Liegeposition ist auch von der Umgebungstemperatur abhängig. Bei hohen Temperaturen vermeiden Schweine beim Liegen Körperkontakt, während sie bei niedrigen Temperaturen eng zusammen liegen. Bei zu starker Kälte kann es bei Ferkeln und Mastschweinen zur sogenannten Haufenlagerung kommen.

Weich und trocken

Zum Aufstehen begibt sich das Schwein von der Seiten- in die Bauchlage und nimmt dann eine Sitzstellung mit gestreckten Vorderbeinen ein. Anschließend werden die Hinterbeine gestreckt. Bei Schweinen unter naturnahen Bedingungen beträgt die nächtliche Ruhephase 11 bis 15 Stunden, Ruhephasen am Tag können bis zu 3 Stunden dauern.

Bei Stallhaltung liegen Schweine 80 bis 90 Prozent eines Tags. Der Ausgestaltung des Liegebereichs ist daher besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Schweine bevorzugen weiche und trockene Liegeflächen. In Ställen, in denen eine Einstreu im Liegebereich nicht möglich ist (Gülleverfahren), haben sich für Sauen Liegematten aus Gummi bewährt. Zu berücksichtigen ist, dass Schweine bei hohen Temperaturen kühle und wärmeabführende Liegeflächen bevorzugen. ag

In der nächsten Ausgabe erfahren Sie mehr über die arttypische Futter- und Wasseraufnahme von Schweinen sowie das Fortpflanzungs- und Geburtsverhalten.



Dr. Lars Schrader,
Leiter des Friedrich-
Loeffler-Instituts,
Institut Tierschutz
und Tierhaltung.

Fotos: agrarfoto, Grave

Fotos: Grave